

Biebricher Tagespost

Biebricher Neuere Nachrichten.

Ersteinst täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: durch die Botenfrauen frei ins Haus gebracht 85 A monatlich. Bezugsarten, für 6 Nummern gültig, 15 A. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnegrundzeile 20 A. Bei Wiederholungen Rabatt. Platz- u. Lagerkosten ohne Verbindlichkeit. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Guido Seidler, für d. Reklame- u. Anzeigen teil sowie für den Druck und Verlag Paul Jorjick, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Samstag, den 3. August 1918. Fernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr 179

Postkassenschein Frankfurt (Main) Nr. 10114. 57. Jahrgang.

Die Kriegslage.

Der Freitag-Tagesbericht.

Abt. Amtlich. Großes Hauptquartier, 2. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Westfrontslage lebte am Abend vielfach auf. Rege Erregungslage während der Nacht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Solons und Jere-en-Tardenois lebte der Feind seine vergeblichen Angriffe fort. Nach ihrer Abwehr und nach Aufhebung des gegenseitigen Schießstillstandes haben wir während der Nacht in der großen Nachschublinie unsere Bewegungen planmäßig fortgesetzt.

Starker Artilleriekampf ging den feindlichen Angriffen voraus. Die sich am Vormittag gegen unsere Front beiderseits von Dillmonville richteten und sich am Nachmittag südlich von Hartennes ausbreiteten. Sie wurden vor unseren Linien, teilweise im Nachkampf abgewiesen. Ohne jeden Geländegewinn hat der Feind wiederum einen vollen Mißerfolg erlitten. Unter Einsatz starker Kräfte griffen englische und französische Divisionen am frühen Morgen auf der Linie nördlich von Grand-Pocou-Tardenois an. Beiderseits von Dillmonville konnten ihre Panzermassen aber unsere vorderen Linien hinaus die Höhe nördlich des Ortes gewinnen. Hier schloß unsere Artillerie sie zusammen. Nach erbitterten Kämpfen wurden auch die Infanterieangriffe des Feindes an den Nordhängen der Höhe zum Scheitern gebracht. Zwischen Camaille und Jere-en-Tardenois brachen die ebenfalls sehr starke Infanterie- und Panzermassen des Feindes bereits vor unseren Linien zusammen. Starker feindlicher Feuer zwischen Tardenois und dem Meunier-Wald. Folgende Infanterieangriffe nur nördlich von Clerges; sie wurden abgewiesen.

An der übrigen Kampffront herrschte Ruhe. In der Champagne erfolgte die Vorstoßbewegung südlich vom Tellerberg und östlich der Gruppe. Nordwestlich von Vertes drängten wir im britischen Vorstoß den Feind aus seinen vorderen Linien zurück und wiesen nördlich von Le Mesnil Teilangriffe des Feindes ab.

Heeresgruppen Galtowit und Herzog Albrecht.

Erfolgreiche Infanteriegefechte westlich der Meuse und an der Meuse. Wir schossen gestern 14 feindliche Flugzeuge und 4 Zerstörer ab. Hauptmann Berthold errang seinen 40. Luftsieg. Unsere Bombenflieger waren während der Nacht sehr tätig und vernichteten u. a. ein großes französisches Munitionslager nördlich von Chalons.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Aus dem Offizier-Tagesbericht vom gleichen Tage: Abt. Wien, 2. August. Italienischer Kriegsschauplatz. Größtenteils an vielen Stellen andauernd regte. In den Subdarien bei Bezacca, südwestlich von Alago und südlich von Duero, wurden italienische Erdbomben versetzt. — Albanien. Beiderseits des griechischen Grenzgebietes wurden die Generalobersten Freiherrn von Blicher-Bellin gelangen in der Befolgung bis glatt an die Linie Rier-Berat. Weiter östlich am oberen Devoli-Tal und auf dieses begleitenden Höhen streifen unsere tapferen Bataillone auf letzten Widerstand. Mehrere Stützpunkte wurden im Sturm genommen. Der Feind weicht auch hier zurück.

Abt. Berlin, 2. August, abends. An der Kampffront lockere Schießstellung mit dem Feind.

Aus dem französischen Bericht vom 1. August. Die Gesamtzahl der auf der Schlachtfeldfront an der Meuse und in der Champagne während der Zeit vom 15. Juli, dem Beginn der deutschen Offensive, und dem 31. Juli gemachten Gefangenen beträgt 33.400, darunter 674 Offiziere.

Stegemann über die Lage im Westen.

Im Berliner „Volk“ schreibt Stegemann: Man gewinnt den Eindruck, daß die Vertiefung der deutschen Front bei Jere-en-Tardenois den Franzosen jetzt doch zu denken gibt und sie veranlaßt, vorläufiger zu folgen, als bei der rückständigen Durchführung der vorbereitungslos begonnenen Gegenoffensive zu erwarten war. Streifen die Engländer morgen an, so treffen sie voraussichtlich auf einen Gegner, der der Lage wieder völlig Herr geworden ist. Die Aufschübung, schreibt Stegemann, liegt nach wie vor im Westen, wo sie aus einem großen wachsenden Feldzuge herausgeholt werden muß. Im Osten erwachen inzwischen wieder strategische Probleme, die aber voraussichtlich noch sehr langer Zeit zur vollen Reife bedürfen.

Drei Viertel des amerikanischen Heeres an der Front.

Am Heeresausflug teilte am Samstag der Kriegsminister mit, daß bis zum 25. Juli 7, des für Frankreich bestimmten amerikanischen Heeres eingeleitet worden seien.

Der Geländegewinn der Zentralmächte.

Abt. Berlin, 2. August. Die Mittelmächte haben seit Kriegsbeginn 770.000 Quadratkilometer feindlichen Landes befreit, d. h. etwa das einundhalbfache Gebiet des gesamten Deutschen Reiches. Der Geländegewinn hat sich im letzten Kriegsjahr um über 220.000 Quadratkilometer erhöht. Nicht eingerechnet hierin ist das durch die deutsche Waffenhilfe befreite Gebiet der russischen Randgebiete mit 851.000 Quadratkilometer. Allein im Osten fielen durch die Operationen bei Tarnopol, Nizza und Odesa und durch die Operationen im Februar und März 1918, sowie viele nicht Gebiete der Randgebiete betrafen, über 178.000 Quadratkilometer russischen Landes in die Hände der Verbündeten. In Italien befreite die 12. Schlacht im Oktober und November 1917 2211 Quadratkilometer österreichischen Landes und nahm diesem außerdem zwei blühende Provinzen mit über 12.300 Quadratkilometer Flächeninhalt ab. Bei der deutschen Waffenhilfe befreite die 12. Schlacht im Oktober und November 1917 2211 Quadratkilometer österreichischen Landes und nahm diesem außerdem zwei blühende Provinzen mit über 12.300 Quadratkilometer Flächeninhalt ab. Bei der deutschen Waffenhilfe befreite die 12. Schlacht im Oktober und November 1917 2211 Quadratkilometer österreichischen Landes und nahm diesem außerdem zwei blühende Provinzen mit über 12.300 Quadratkilometer Flächeninhalt ab. Bei der deutschen Waffenhilfe befreite die 12. Schlacht im Oktober und November 1917 2211 Quadratkilometer österreichischen Landes und nahm diesem außerdem zwei blühende Provinzen mit über 12.300 Quadratkilometer Flächeninhalt ab.

Das fünfte Kriegsjahr.

Die „Völkische Zeitung“ schreibt: Der Eintritt in das fünfte Kriegsjahr bedeutet auch den Eintritt in das fünfte Kriegswirtschaftsjahr. Die in den letzten Wochen gehegten Befürchtungen, daß wir mit dem Brot nicht auskommen würden, haben sich nicht als

Hindenburg und Ludendorff über die Lage.

Von dem Kriegsberichterstatter der Köln. Ztg. Professor Dr. Georg Wegener.

Westfront, 31. Juli. Bei einem Besuchen des Großen Hauptquartiers hatten wir Gelegenheit, sowohl General Ludendorff wie den Generalstabschef v. Hindenburg selbst zu sehen und zu sprechen. General Ludendorff, der uns zuerst empfing, führte dabei etwa folgendes aus:

Der Plan unseres Angriffs am 15. Juli ist diesmal strategisch nicht geplatzt; er hat nur taktische Erfolge erzielt. Dem Feinde waren Ort und Zeit unseres Angriffs vorher bekanntgeworden. Er wich unserem Schlag aus mit einem Entschluß und mit Maßnahmen, für die man dem französischen Oberbefehlshaber die Anerkennung nicht verweigern kann. Sobald wir erkannten, daß die Fortführung des Angriffs uns zu große Opfer gekostet hätte, brachen wir ihn bereits am 18. Juli abends ab, um unsere Truppen zu schonen, ebenso, wie wir es bei unseren vorhergehenden Offensiven in dem Augenblick getan haben, wo die Verluste für uns größer wurden, als das, was wir noch weiter erreichen konnten, sie gerechtfertigt hätte. Nun erfolgte der Gegenangriff des Feindes an einer anderen Stelle und ersetzte den unvermeidlichen Anfangserfolg. Diesen Angriff hatten wir als eine durchaus richtige Handlungsweise vorausgesehen und erwartet. Es kam jetzt darauf an, den ihm zugrunde liegenden Plan eines entscheidenden Erfolgs zu vereiteln, während unsern eigenen Opfern ein möglichst geringe blieben. Seine Absicht, unsere in dem neuendings von uns zwischen Solons und Jere-en-Tardenois vorgeschobenen Geländeteile befindlichen Heereskräfte und Kriegsmaterialien abzuschneiden, ist verhindert worden. Wir haben einen Teil dieses Geländes planmäßig dem Feinde überlassen, Truppen und Material dagegen in eine gefestigte Stellung übergeführt. Auf dieses Gelände an sich kommt es hier in keiner Weise an. Ja, handelte es sich um deutsches Boden, so wäre der Verlust eines jeden Dorfes schmerzhaft. An feindlichem Boden aber haben wir genug. Unsere Aufgabe ist nicht, Gelände zu gewinnen oder um jeden Preis zu halten, sondern die Kampffront des Feindes zu mindern. „Geländegewinn“, „Marnelinie“ sind Schlagworte, die nur Augenbildschlammungen erzeugen können, für den Ausgang des Krieges aber ohne Bedeutung sind. Unsere seit dem generellen Angriff durchgeführten Operationen haben neben unserer eigenen Sicherung das Ziel erreicht, daß der Gegner ganz außerordentliche Verluste erlitten hat und noch erleidet. Wir unterschätzen den Ausmaß an Zahl nicht, den der Gegner durch amerikanische Truppen erleidet. Um so wichtiger sind die schweren Opfer, die er jetzt erlittet bringt. Dies ist die augenblickliche Lage. Was wir zunächst weiter tun werden, kann ich Ihnen natürlich nicht sagen. Dessen aber dürfen Sie gewiß sein, und den Eindruck haben Sie auch wohl selbst von mir, daß wir nach wie vor von der besten Zukunft besetzt sind.

Der Generalstabschef v. Hindenburg, zu dem wir dann gingen, entwarf uns zunächst mit wenigen Worten ein ganz gleiches Bild der Lage wie der Generalquartiermeister. Sodann erläuterte er, nach welchen Stellen der Front wir kamen. Mit Freude bestätigte er unseren Eindruck, daß, je weiter man nach vorn käme, die Ruhe und Sicherheit der Aufstellung um so mehr zunähme. Er erging sich dann mit stillschweigender Bewegung in einer hohen Anerkennung dessen, was unsere wackeren Truppen auch gegenwärtig wieder geleistet hätten, wie insbesondere unter Infanterie, auf dessen Schulter doch immer der Schwerpunkt der Last im Kampfe liege. Sie müßten auf höchste bewahrt und im freien Felde dem gegnerischen Überlegen gezeigt hätte. Aber auch allen übrigen Waffengattungen sollte er hohen Lob. Auch die Kolonnen- und Nachrichten- und Transporttruppen vermag er nicht besonders hervorzuheben, die ihren entgangenen Dienst unter den schwierigsten Verhältnissen vortrefflich getan hätten; auch die Eisenbahner erwähnte er, die, wie er sagte, mitten im Feuer ihre Bahnen bauten und den Betrieb aufrechterhielten. Er sagte:

Wir haben die Kämpfe in günstigeren Gelände vorgetrieben, um den Truppen den Kampf und die Lebensbedingungen durch gefestigte Zufuhr zu erleichtern. Verichten Sie der Heimat von den Leistungen der Truppen und zugleich von der Zukunft, die uns alle erfüllt. Gewiß, vier Jahre dieses Krieges sind keine Kleinigkeit. Wenn wir uns aber alle weiter zu bewahren wie in diesen vier Jahren, dann werden wir's schaffen. Das nämlich, was wir alle wollen, einen ehrenvollen Frieden, und wenn Sie auch von mir etwas lagen wollen,

begründet erwiesen, obwohl alle ungünstigen Verhältnisse, die eintreten konnten, eingetreten sind. Im ganzen kann gesagt werden, daß die Gesamtverlorenheit unseres Volkes in dem vierten Kriegs-wirtschaftsjahr besser war, als im Kriegswirtschaftsjahr 1916/17. Wenn die Krise sich so gut gestaltet, wie es den Anschein hat, so werden wir im kommenden Kriegswirtschaftsjahr sogar noch mit einer Besserung der Verhältnisse des nächsten Jahres rechnen können.

Lord George über Wirtschaftspolitik.

Abt. London, 1. August. Die „Times“ berichtet, daß der Premierminister gestern im Unterhaus vor einer Abordnung von 200 Abgeordneten eine wichtige Erklärung über die Wirtschaftspolitik der Regierung abgegeben hat. Wie verlautet, sagte Lord George u. a., daß England nur durch das Reichsvorgeschaltete in Sicherheit gewinnen würde, daß die Wohlfahrt der Dominions in erster Linie zu seiner eigenen Verfügung stehen. Die Regierung werde darauf zu achten haben, daß im wesentlichen die Anbitter gestärkt und geschützt werden. Je länger der Krieg dauere, desto schlechter würden die wirtschaftlichen Bedingungen werden. Die Deutschland von England und den Alliierten erhalten könne. Lord George war von Lord Rans begleitet. Die Abordnung wurde von Lord und George Terrell geführt.

Tages-Rundschau.

Berlin. Zur Dienstleistung im Militärkabinett des Kaisers ist der Oberstleutnant Doutrépoint, im Kriege Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 63 (Frankfurt a. M.), kommandiert worden.

Berlin. Das bei den Operationen in der Ostsee gegen die Valanda-Inseln auf ein Riff festgelaufene Schiff „Rheinland“ ist nach glänzend durchgeführten Bergungsarbeiten wieder flott geworden und in einem Seehafen zur Reparatur angelangt.

len, fügte er lächelnd hinzu, dann können Sie ja, dummen Menschen gegenüber, wahrheitsgemäß erzählen, daß Sie mich hier leidenschaftlich und gelund vor sich gesehen haben. Nicht einmal einen Schnupfen habe ich gehabt. Sie können mich auch anfallen, wenn Sie wollen — ein Altrallei bin ich nicht.

Der warme, fröhliche Händedruck, mit dem er uns entließ, befestigte das Wahrhaftige, und die seltsame, fast heitere Ruhe, die durchaus zuvorfällige Anweisung der Dinge, die wir hier bei den Hauptern der Obersten Heeresleitung ganz ebenso fanden wie bei den Truppen an der Front, und die sichere Beherrschung der Lage, die aus den Worten und der ganzen Art der Heerführer sprach, teilten sich uns allen in vollster Ueberzeugungs-trost mit. Wir können der weiteren Entfaltung der Dinge an der Front wirklich mit unbefangenen Vertrauen entgegensehen.

Die Darlegungen des Feldmarschalls v. Hindenburg und seines getreuen Gehilfen General Ludendorff, die uns unter Sonderberücksichtigung übermittelten, betrafen die Ausstellungen, welche die Kölnische Zeitung in den letzten Tagen über die große Fochsche Gegenoffensive und unsere Klammung des Bogens an der Marnelinie gemacht hat. Als Schlagwort kennzeichnet der Erste Generalquartiermeister den „Geländegewinn“ und die „Marnelinie“, die in der Verbandsprelle jetzt eine so bedeutende Rolle spielen, aber auch von manchem der gewöhnlichen Wortschatz in der deutschen Heimat torichterweise angewandt werden. Als unsere Offensive zwar taktisch, aber nicht strategisch Erfolge in dem erwarteten Umfang gebracht hatte, sah unsere Oberste Heeresleitung davon ab, unter allen Umständen die Operation fortzusetzen, da der mögliche Gewinn nicht den sicheren Opfern entsprach. Sie fand auch das Hilfsmittel, den von General Foch gefordert angelegten, vorbereiteten und ausgeführten Stoß zu parieren, der unsere lastmäßig gewordene Front abschneiden sollte. Mit Solons als Drehpunkt schwenkte unsere Linie nach Nordosten, planmäßig und unter steter Abwehr der feindlichen Durchbruchversuche. Die vorn im Kampf stehenden Truppen konnten nicht abgelöst werden, sie mußten auf sich angewiesen bleiben, und haben diese Aufgabe glänzend gelöst.

Es handelte sich um eine große Nachschublinie, in der die Bewegung möglichst dauernd aufrechterhalten bleiben muß. Hier Retieren vorzuführen, hatte bedeutet, daß wir neue Kräfte in vorderer Linie festlegten, während wir gerade das Gegenteil beabsichtigten. Nur eine Armee, in der Stellung, Führung und Haltung der Truppe sich gegenseitig entsprechen, kann eine solche Leistung vollbringen, und wieder haben unsere Truppen die höchste Wertung verdient. Wir verbessern fortgesetzt unsere Stellung durch die besseren räumlichen Verbindungen und die kürzere Front, die wir einnehmen. Die feindlichen Berichte melden zwar immer eingenommene Dörfer und ein heftiges Vorwärtsschießen, die verdrängten, die aber dabei, daß es nicht die Gewalt des feindlichen Drucks ist, die uns zurückgehen läßt, sondern die Ausführung einer von uns getragenen Abwehr. Der Geländegewinn des Gegners ist eine Tatsache, ebenso steht jedoch fest, daß er ihn mit ungeheurer Opferzahl hat. Bei einem Einbruch von rund 11 Millionen dürfte bei sehr vorläufiger Schätzung General Foch bis jetzt rund 20 v. H. verloren haben, d. h. 300.000 Mann. Unmöglich hat die Verbandsprelle dies eingeleitet. Der „Tempo“ wies darauf hin, daß die Verbandsprelle noch weit von dem Ausgangspunkt des deutschen Stoßes vom 27. Mai stehen, von dem wir in vier Tagen bis zur Marnelinie den Gegner warteten. Die Geschwindigkeit des deutschen Rückzugs und die geringen Verluste im Verhältnis zu den Entfernungen des Gegners erkennen das Pariser Blatt an, während das „Journal“ betont, der französische Sanitätsdienst sei schlecht gewesen, so daß der Kammerausfluß sich mit den Klagen über die mangelhafte Verbandsprelle der Verbandsprelle verhalten müssen. Der Grund läge darin, daß man nicht drückende Rückschlüsse zu erkennen, daß wir ganz nach unserem Belieben, nicht nach dem Willen des Gegners hatten und abziehen, wie es die letztmalige Lage erfordert, und in dem Tempo, das wir wählen. Der Heeresbericht von Freitag weist darauf hin mit den Worten, daß nach Aufhebung des Schießstillstandes unsere Bewegungen planmäßig fortgesetzt wurden. Wir waren also Herren des Kampfgebietes von Donnerstag, auf dem neue feindliche Angriffe eine blutige Abwehr gefunden hatten, und in vergangenen Zeiten hätte man schon darin allein den äußeren Beweis eines Sieges gesehen. Es bleibt dabei: die strategische Geländegewinn ist nicht zu unseren Ungunsten verfallen, sondern unverändert, die taktische gebessert und besser sich weiter.

Der Rücktritt v. Holendorffs.

Der Dank des Kaisers.

Abt. Berlin, 2. August. Der Kaiser hat folgende Ordre an Großadmiral v. Holendorff gerichtet:

Durch Ihren Geländegewinn und gewinnenden, um Ihre Enthebung von der Stellung als Chef des Admiralstabs zu bitten, hielten Sie mir heute auskommen mit dem von Ihnen selbst in Vorlesung gebrachten Nachfolger den letzten Vortag. Ich benutze diese Gelegenheit, Sie zum Großadmiral zu befördern, um Ihnen auf diese Weise, für Ihre treue Arbeit, zum Ausdruck zu bringen, wie hoch ich Ihre Dienste in den ersten Jahren der Marine, im Frieden als Flottenchef und jetzt während fast dreier Jahrzehnte als Chef des Admiralstabs bewerte. Sie waren mir als Admiralschef ein treuer und treuer Berater, der auf die gründlichen Vorarbeiten seiner immer besser auf den Krieg eingestellten Schärfe ruhenden, den öffentlichen Grundgedanken für die Verwendung der Kriegsmittel stets hochgehalten und dabei doch nicht die entzerrten Kräfte, auch die politischen, abwa. Der Erfolg blieb nicht aus. Der Unterleutnant, die Tätigkeit der Flottenchef und die gemeinsamen Unternehmungen von Armee und Marine sind auch für Sie und den Admiralstab Ruhmesblätter. Möge es Ihnen vergelten sein, auch noch im Ruhestand Freude zu erleben an den Taten der Marine, der Ihre ganze Lebensarbeit gewidmet gewesen ist.

Großes Hauptquartier, 31. Juli 1918.

Ihr dankbarer und wohlgenesserter

Wilhelm I. R.

Holendorff wurde am 9. Januar 1853 in Berlin geboren, trat am 11. April 1869 als Kadett in die norddeutsche Bundesmarine und legte dann die übliche Marineausbildung zurück. Als besonderes Kommando ist herangezogen seine Stellung vom November 1903 bis Dezember 1904 auf dem „Hansa“ als zweiter Admiral des Kreuzergeschwaders in Ostasien. Vom Dezember 1905 bis Sep.

Die Brotverförgung. Durch das Einbringen der neuen Ernte sind alle Zweifel darüber, ob wir mit unseren Brotgetreidevorräten reiche werden, behoben. Die Getreidevorräte der Reichsgeweihe sind weit über den Bedarf der nächsten Wochen hinaus bereits eingebracht. So ist uns trotz der schlechten vorjährigen Ernteeingungen, dank unserer starken Vorratswirtschaft, an der zu rütteln ein gefährliches Experiment sein würde, die Versorgung der deutschen Bevölkerung und der deutschen Arme mit Brot sicherzustellen, und zwar trotz vielfachen ungünstigen Momenten. Die Getreideeinfuhr aus der Ukraine, auf die eine zeitlang Hoffnungen gesetzt worden waren, hat fast völlig versagt, und die Verhältnisse in Oesterreich machten es notwendig, daß wir mit unseren Vorräten dem Bundesgenossen nach zur Hilfe kommen mußten, um dessen Ernährung sicherzustellen. Auch die Hoffnung, daß wir eine sehr frühe Ernte, vielleicht schon im Juni, haben könnten, war eine Täuschung, und uns mag

Bunttes Allerlei.

Dippert. Beim Feueranfachen mit Petroleum verbrannt ein 18jähriges Mädchen in lebensgefährlicher Weise. — Dippert scheint das Petroleum noch nicht knapp zu sein.

Der „Bollwands Zeitung“ aus Genua zufolge hat die
von der sozialistischen Partei in Paris veranstalteten Ge-
nuester für Dantes im Verlauf einer Rede Tho-
Larmizien. Bonquet bemerkte in seiner Rede:
Dantes noch am Leben wäre, würde der Krieg ohne Zwei-
fel zu Ende sein.“ Dieser Satz wurde von allen Anwesenden
gegrüßet: Beifall aufgenommen. — Das Centralcomité des

Danklagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben, guten nun in Gott ruhenden Vaters, unseres treuliebenden Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

Jakob Herz

Insoweit für die vielen Kranz- und Blumenpenden lagen wir innigen Dank. Besonderen Dank der Firma Kalle & Co. H.-G., den Beamten und dem Kalle'schen Gefangenenverein für die erwiesene letzte Ehre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Katharina Herz Wwe.,
Familie August Herz,
Familie Anton Herz,
Friedrich Herz und Jakob Herz.

Biebrich (Rhein), den 3. August 1918.

Statt besonderer Anzeige.

Anny Sittig
Walter Müller
Verlobte

Biebrich a. Rh., im August 1918

Wiesbadener Straße 25

Mainzer Straße 21

Union-Theater.

Sente die Montags: 1. Bild der Bernd Aldor-Serie.
Der Hauptdarsteller von „Es werde Licht.“

Das Bildnis des Dorian Gray.

Drama in 5 Akten.

Der Stoff ist wohl so bekannt, um näher auf ihn eingehen zu müssen. Er ist dem berühmten Roman von Oscar Wilde entnommen, in dem der Verfasser seinen eigenen Ich eine Charakterstudie zu geben unternommen hat. Die Furcht vor dem Alter: Dieser die Seele veräußert, als alter werden. So jung und schön wie auf dem von seinem Freunde gemalten Bildnis will Dorian Gray bleiben: er mag das Bild aller werden: Und es verändert sich und spiegelt im Bildnis wieder, welche Veränderungen in seinem Innern vorgegangen sind. In ihm, dem Verbrecher, der den Tod der ihm abgöttisch liebenden jugendlichen Schauspielerin verurteilt hat, der den eigenen Freund, eben jenen Maler, ermordet, endlich in namenloser Hysterie, selbst getötet zu werden, schmachtet er das Bild, aber der Blick trifft ihn selbst: das Bild nimmt wieder sein jugendliches Aussehen an, der rote Dorian Gray selbst die Züge eines alten Mannes. — Auf die Gefahr des Heilens richtet sich unsere Empathie, obwohl wir in ihm den Verbrecher sehen. Das so lebenslustig gewöhnliche Dorian wird ihm zur Qual, aus der ihm kein Entkommen mehr möglich ist. Der Tod, der ihm die Gewalt wiederbringt, die er haben sollte, ist ihm Erlösung. Richard Oswald hat die Figur mit außerordentlicher Liebe behandelt, hat sie uns menschenähnlich nahe gebracht. Dann noch eins, das für das große Bildnis und für das Feingefühl Dorian's spricht, die Art, wie er eine bestimmte Seite von Dorian's Empfindungen zu finden, verständlich nur dem, der den Roman erst studiert hat. Aus dieser ganzen Arbeit spricht großer künstlerischer und literarischer Ernst, der sie zu einer eigenartigen und wertvollen Erscheinung stempelt. Die literarische Note kann die Stoff nur noch wertvoller machen, und man darf es aussprechen, daß Oswald auf seinem Weg in vornehmlicher Form weiterkommt. Bernd Aldor ist der beste Vertreter, den man sich für Dorian Gray denken kann. Er drängt alle Fiktionen zurück, von denen noch die der Herren Pittschau und Ludwig als beachtenswert zu erwähnen sind.

Die tolle Anna, Lustspiel in 2 Akten mit Anna Müller-Linke.

Elektro-Biograph.

3. bis 5. August.

Um die zahlreichen Wünsche meiner werten Besucher zu erfüllen, erlaube ich den eindrucksvollen und hochdramatischen Schlagerfilm der Gegenwart als 1. Film der Biograph-Serie:



Die Tragödie eines Pirols!

Im Hauptrolle:
Waldemar Pirolander.

Ein wahres Meisterwerk der Kunst — und Tragik. Es gibt uns Einblick in das wechselvolle Liebesleben und Leiden fahrender Künstler. Dieser wunderbare Film wurde in allen größten Städten mit ungeheurer Beifall aufgenommen und wurde nach Ablauf jeder Nacht immer wieder erneut auf den Spielplan gesetzt.

„Der tanzende Tor“

Spiele in Berlin zum mehr als 900. Male. Fesselnd und ergreifend von Anfang bis zum Ende. Niemand verläßt, sich dieses großartigen Filmwerkes anzusehen.

Anschließend das ausgezeichnete Beiprogramm.

Künstlerische Musikbegleitung.

NB. Beschreibungen und Postkarten an der Kasse erhältlich.

Samstag und Sonntag je 2 Vorstellungen

Freitag 7 und 9 Uhr.

Sonntag: 3, 5, 7, und 9 Uhr.

Bestmögliches Kommen führt zum Platz.

Winterhüte

werden bei billiger Berechnung jetzt schon zum Umkreisen angenommen und wird um baldiges Bringen derselben gebeten.

Hartmann, Wilhelmstraße 3.

Mundharmonikas

In großer Auswahl empfiehlt

Wilh. Deuser,

Kaiserstraße 39.

Rein Baden

Rathausstraße 47

Schuhreparatur

u. Schneebefehlerei

Gute u. schnelle Bedienung

Phonographen-

Walzen

alle und zerbrochene kauft per

kg 2.50

W. Niehoff, Musikwarenhandl.

Friedrichstraße 14.

Bestellungen auf den

Allgemeinen

Wegweiser

August Koch, Gilsbetherstr. 9.

Postkarte genügt.

Junge und alte Hasen

abzugeben.

Karlstraße 3.

Handwagen

zu verkaufen.

Friedrichstraße 15.

A. d. Kriegsbeschädigten

u. e. A.

Gute abend 8 Uhr
Zusammentunft
bei Kamrad Gerlach,
Rosenhof.

Gut möbl. Zimmer

loft zu vermieten.
Näh. in der Gehaltsstelle.

Großes, schön möbliertes

Zimmer

an Herrn oder Dame zu verm.
Rathausstr. 74, 1. Stock links,
Wilhelmsanlage.

Kleine Dachwohnung

mit Keller zu vermieten.

Mainzer Straße 15.

Stube und Küche

mit Gas zu vermieten.

Näheres Friedrichstraße 22.

2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Sackgasse 11.

Zähne 840

3-Zimmerwohnung

in 1. Stock mit allem Zubehör

zum 1. September zu vermieten.

Näheres Mainzer Straße 44 1.

4-Zimmerwohnung

im 1. Stock mit Zubehör zum

1. Oktober zu vermieten.

810 Friedrichstraße 10, 2.

4-Zimmer-Wohnung

mit reichem Zubehör zu vermieten.

Rathausstr. 73.

Caden zu vermieten, Rathausstr.

46. Näheres bei Hamburger,

Wiesbaden, Banaa. 7 200a

Schöner Laden

in der Kaiserstr. zu vermieten.

Näh. Kaiserstr. 7, p. 705

Gelächter, hellerer Herr sucht

per sofort in kleiner Stadt oder

auf dem Lande

1-2 möblierte Zimmer

m. täglich vollständiger Verpflegung.

Wohlfühlende schriftliche Angeb.

nebst Preisangabe an: Meiser,

Wiesbaden Hotel Frau

1 Zimmer Küche u.

Keller gesucht.

Angebote unter 1303 an die

Gehaltsstelle da. Bl.

2-Zimmerwohnung

bis zum 1. Oktober zu mieten gel.

Zu erfragen in der Gehaltsst.

Verschießbarer Raum

zum Unterstellen von Geräten gel.

Angebote unter Nr. 1335 a

die Gehaltsstelle

Kraftige

Arbeiter

für dauernd gesucht.

832

Jean Schleif,

Schulhausstr.

Kraftige Arbeiter

u. Arbeiterinnen

gelucht.

833

M. M. für chem. Produkte vorm.

O. Scheidemann, Schierstein.

2. Arbeiterin

und ein

Lehrmädchen

für feinen Damenputz gesucht.

Auguste Brehm, Arrenstr. 3

Frau od. Mädchen

für zwei Stunden täglich

gelucht.

837

Friedrichstraße 7.

Frau od. Mädchen

abends 2 Stunden zum Mit-

schlappchen gesucht.

„Deutsches Gd“

Waldstraße 91.

Büglerin

am liebsten.

Läusen & Deberlein.

Büßfrau

zum Büßreinigen, tägl.

3 Stunden, gesucht.

Näh. 1. d. Gehaltsst.

Frau

zum Ausbessern der Wäsche

zum Wenden von Kinder-

kleidern außer dem Hause gel.

„Deutsches Gd“ Waldstr. 90.

Grundstücksverpachtung.

Unterzeichnet verpachtet ab 1. Oktober d. Js. eine größere

Anzahl

Grundstücke

in Biebrich, Kaffeler und Schiersteiner Gemarkung auf die Dauer von 6 Jahren. Das Verpachtungsverzeichnis und die Bedingungen liegen beim Verpächter auf. Schriftliche Angebote bis zum 1. 9. 19

erbeten

Friedr. Rimmel

Biebrich a. Rh., Wiesbadenerstr. 69, Fernr. 293.

Men! Men!

Zum ersten Male ist hier eingetroffen die berühmte

Arena Alexandra.

Schauplatz: Salzweg beim Rheinbahnhof.

Eröffnungsvorstellung Samstag abend 8 Uhr.

Sonntag 2 Vorstellungen, nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr.

Letzte Vorstellung Montag abend 8 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 80 Pfg. 2. Platz 60 Pfg.

Sitzplatz 40 Pfg., Kinder die Hälfte.

Es ladet höflichst ein

die Direktion.

Gutes wohlgeschmeckendes Mittagessen

ohne Fett, ohne Fleisch,

aber mit kräftigem Fleischgeschmack

und für wenig Geld

erhält man durch Verwendung von Fleischextrakt-„Ohsana“

„Chiena“ ist von der Erhaltungsmittel-Schleswig-Holstein und Nr. 11

am 22. Juni 1918 zum Handel im ganzen deutschen Reich genehmigt.

Man nehme alle Sorten grüner Gemüse und grüner Gartengerichte

(je nachdem, wie die Jahreszeit es bietet). Dieselben werden mit einer

Schälmaschine oder mit dem Hackmesser so fein wie möglich zerhackt

und dann eine laubere gewaschene ungekochte Kartoffel a. Verlon

ebenfalls fein zerhackt, zugelegt und abgedampft mit Salz und Pfeffer

gar und fertig ist, wird a. Verlon ca. 30 Gramm „Chiena“ zugelegt

und hat die Suppe dann einen herrlichen Fleischgeschmack. Soll sie

nicht als Vorspeise, sondern als Mittagessen dienen, wird die Suppe

etwas dicker eingekocht durch mehr Zusatz von Kartoffeln und fein

gehacktem grünen Gemüse und „Chiena-Extrakt“ nach Geschmack.

Auf die Weise empfängt man beim Mittagessen in den Fleischbän-

ken nicht das Gefühl von Fleisch, sondern alle Suppen erhalten

den „Chiena“ einen kräftigen Fleischgeschmack. „Chiena“ ist in

den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche häufig zu folgenden

Preisen: 1/2 Pfd. Mk. 2.50 1/2 Pfd. netto Mk. 2.10

1/2 Pfd. netto Mk. 1.50

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Elbe.

Halle von Montag wieder selbst

Sprechstunden

ab. DENTIST DENK,

Fernspr. 335. — Wilhelmstraße 5.

Stenograph. Verein Stolze-Schren

(gegr. 1898).

Donnerstag, den 8. August,

abends 8 Uhr beginnt in unserem

Vereinslokal „Gallhaus zur Post“

ein neuer Kurzschrift-Lehrgang für Anfänger.

Die Teilnahmegebühr (einschl. Lehrbuch) beträgt 11 Mark.

Anmeldungen können schon jetzt erfolgen.

A. A.: Der Unterrichtsleiter P. Torrich.

Königlich-Preussische Klassenlotterie.

Die Lose zweiter Klasse 12. (238.) Lotterie liegen zur gefl.

Abholung bereit.

Einige Achtel und Viertel (Ausschüsse) habe ich zu der am

13. August beginnenden Ziehung noch abzugeben.

Die Erneuerungsfrist läuft am 7. August, abends 6 Uhr

ab.

Heuchert, Kgl. Lotterie-Einnahmer.

Wer ist Verkäufer von 50 000

Weinflaschen

(Rhein und Mosel, 1/2 Ctr.)

Näheres telegr. 24 hr., Mainz, Frauenlobstr. 70.

Arbeiter

finden dauernde Be-

schäftigung bei den

Rheingau-

Elektrizitätswerken

H.-G., 247a

Elville a. Rhein.

Junger Mann

mit Vorkenntnissen im Klavier-

spiel, sucht weitere gründliche

Ausbildung.

Angebote mit Preisangabe u

Nr. 1313 an die Gehaltsstelle.

Junger, militärischer Mann, 31

Jahre alt, Kriegsbeschädigter, sucht

Stellung als Kassen-

bote od. Bürodienst.

Näheres bei Heinrich Jäger,

Wilhelmsstraße 11.

Geld-Lotterie

zu Gunsten der Allgemein.

Deutschen Pensionsanstalt

für Lehrer u. Lehrerinnen.

6633 Gewinne

im Gesamtbetrage von

200 000 Mark,

darunter Hauptgewinne:

75 000 Mk., 30 000 Mk.,

10 000 Mk.

Zieh. am 6. u. 7. Aug. 1918

Preis des Loses 3 Mk.

erhältlich in der

Lotterie-Einnahme

Heuchert.

Schreiner

auch leicht Kriegsbeschädigte für

Rübraum zu luchi

Beitrag 2000.

Rathausstraße 74 u. 90.